



Aktive Verteidigung – Operation Kursk

Kühnheit – Überraschung – Beharrlichkeit

Dr. Klaus Olshausen

August 2024

Zusammenfassung

Über den unverzichtbaren Wert gründlicher Planung, intensiver Vorbereitung nach Raum Zeit und Umfang hinaus haben Kühnheit, Überraschung und Beharrlichkeit, die im Krieg entscheidende Faktoren bilden, der Operation Kursk der Ukraine zum bisherigen Erfolg des Einsatzes verholfen. In fast zwei Wochen ist es gelungen, Geländegewinne auszudehnen. Und die Einrichtung einer Militäradministration in Sudzha ist ein Zeichen, dass es nicht um einen kurzatmigen Überfall geht, sondern andauernde Präsenz beabsichtigt ist. Neben taktischen und operativen Zwecken geht es strategisch für den großen Zweck des gerechten Friedens um vier Ziele: weg vom Abnutzungskampf durch aktive Verteidigung die Moral kriegsmüder Menschen und Soldaten aufzurichten und neue Motivation zu schaffen; mit diesem Schock-Angriff die Siegesgewissheit russischer Soldaten, militärischer Führung und politischer Elite zu erschüttern; den Einflussagenten des russischen Narrativs und den Zweiflern ein Zeichen gelungener Initiative zu setzen, und schließlich und vor allem, mit dem Ausbrechen aus der „Abnutzungs-Geschichte“ Mut und Willen der westlichen Staaten und Partner zu befeuern schneller und umfassender zu unterstützen, um so die Wende des Krieges herbeizuführen.

ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



Analyse

Am 6. August wurde die Welt überrascht, ja teilweise aufgeschreckt durch Meldungen, dass die Ukraine mit kampfstarken Verbänden über die Grenze der Region Kursk nach Russland vorrückt. Seit fast zwei Wochen haben ukrainische Streitkräfte durchaus bedeutende Gebiete der Region Kursk nicht nur angegriffen, sondern bisher auch unter ihre Kontrolle gebracht.

Drei Elemente können zur Erläuterung dieser aktiven Verteidigung im Raum Kursk im Sinne der Einsichten von Carl von Clausewitz beitragen.

Die **Kühnheit**, „eine edle Schwungkraft“, womit sich eine Person über die drohendsten Gefahren erhebt, kann im Kriege als ein eigenes wirksames Prinzip betrachtet werden. Beim Einsatz in Kursk wirkt die Kühnheit in zwei Richtungen.

Erstens mit begrenzten, besonders zusammengestellten Kräften nach Raum, Zeit und Größe, die russische Grenze angriffsweise zu überschreiten. Die Kühnheit gewinnt ihren Anteil am Erfolg aus der Schwäche der anderen. Offensichtlich konnten russische Kräfte diesen Vorstoß wegen nicht koordinierter, unvorbereiteter Führung aus Zaghaftheit und geringen Mitteln nicht aufhalten. Kühnheit hatte somit Anteil am Erfolg.

Zweitens war und ist es ein Element der Kühnheit, im Donbass den eigenen Kräften in der passiven Verteidigung gegen vorwärts pressende russische Truppen faktisch mögliche Reserven zu entziehen. Knapp zwei Wochen nach Beginn der Operation Kursk scheint sich die Kühnheit bei diesen Entschlüssen zu bestätigen.

Die **Überraschung** des Feindes entspricht dem Streben nach relativer Überlegenheit auf dem entscheidenden Punkt. Sie ist neben diesem Mittel auch ein eigenes Prinzip durch ihre geistige Wirkung. Wo sie in hohem Maße gelingt, können Verwirrung und ggf. gebrochener Mut beim Gegner folgen. Geheimnis und Schnelligkeit sind die Faktoren des Produkts Überraschung. Die Vorbereitungen für diese Operation erfolgten in größter Geheimhaltung. Jedenfalls war der ukrainischen Führung klar, dass jede vorzeitige Kenntnis den Erfolg gefährdet hätte. Das schnelle und hinreichend breite Antreten überraschte die russischen Sicherungskräfte an und jenseits der Grenze und war entscheidend, um im geplanten Grenzabschnitt der Region Kursk Überlegenheit zu erreichen.

Beharrlichkeit und Ausdauer sind im Krieg in besonderer Weise gefordert. Im Krieg befindet sich der Führer des Ganzen im Durcheinander falscher und wahrer Nachrichten, von Fehlern aus Furcht, aus Nachlässigkeit oder Übereilung, aus Trägheit, Erschöpfung und Zufällen. Diesen Eindrücken nachzugeben, kann jedes Unternehmen scheitern lassen. Hier ist die Beharrlichkeit, am gefassten Vorsatz festzuhalten, ein notwendiges Gegengewicht. Und gegen Anstrengung, Mühe und Not und die physischen und geistigen Schwächen kann nur eine große Willenskraft zum Ziel führen, die sich in Ausdauer kundtut.

In fast zwei Wochen ist es gelungen, die Geländegewinne auszudehnen ohne wesentliche Gegenwehr, die von Russland allerdings behauptet wird. Mit der Einrichtung einer Militäradministration in Sudzha macht die ukrainische Führung klar, dass diese Operation kein kurzatmiger Überfall ist: schnell rein schnell raus. Auch die Sprengung wichtiger Brücken an für Russland wesentlichen Nachschubstraßen setzt ein Zeichen für andauernde Präsenz auf russischem Gebiet.

Dieser Einsatz in Kursk und geringerem Umfang in Belgorod kann und muss in seiner Wirkung und seinem Potential auf unterschiedlichen Ebenen und Richtungen eingeordnet werden.



Auf der taktischen Ebene ging es besonders darum, russische Einheiten soweit zurückzudrängen, dass der direkte Beschuss auf die Stadt Sumy und die umgebenden Ortschaften, auch direkt an der Grenze gestoppt wurde.

Operativ war und ist gewiss ein Ziel, die kontrollierten Gebiete soweit auszudehnen und zu halten, dass Russland Kräfte aus der Donbass Front oder deren Reserven umgruppieren muss, um das Vordringen der ukrainischen Truppen in die Region Kursk zurückzudrängen. Derartige Maßnahmen Russlands sind (noch) nicht erkennbar.

Strategisch hat die Operation mehrere Zielrichtungen:

Erstens geht es darum, der eigenen Bevölkerung zu zeigen, dass die eigene Verteidigung nicht fixiert und reduziert ist auf den schwierigen Abwehrkampf im Donbass. Das kann die Moral kriegsmüder Menschen und Soldaten aufrichten und allen, die ihr Land befreien wollen, neue Motivation, ja Ansporn sein.

Zweitens gilt es, die Siegesgewissheit russischer Soldaten, militärischer Führung und politischer Elite zu erschüttern. Nach einem für die Ukraine schwierigen Jahr 2023 und dem ersten Halbjahr 2024 mit russischem Vordringen v.a. im Donbass war dieser für die militärische Führung und den Kreml offensichtlich völlig unerwartete Angriff auf Kursk ein Schock. Dies auch deshalb, weil es keine wirksame russische Gegenwehr oder gar ein rasches Stoppen des Angriffs gegeben hat.

Drittens war diese aktive Verteidigung auch wichtig, um diejenigen Unterstützer der Ukraine, die einem Abnutzungskrieg voller Sorge betrachteten, ein neues Zeichen der gelungenen Initiative zu zeigen. Denn die aktuell gefährvolle Lage konnte den zahlreichen „Einflussagenten“ des russischen Narrativs mit einem schnellen Waffenstillstand zweifelnde Menschen in die Arme treiben, auch mit der Behauptung, dass Russland eben nicht zu besiegen sei.

Viertens, dieser eigenständige, asymmetrische Einsatz kann und soll dem „Westen“ und den Partner Regierungen vor Augen führen, dass das Ausbrechen aus der „Abnutzungs-Geschichte“ möglich und machbar ist. Aus der Überraschung auch bei den Freunden sollte nun nicht wieder die Furcht vor Eskalation die Oberhand gewinnen. Vielmehr kommt es jetzt darauf an, die Ukraine beim Halten der Front im Donbass schnell und maßgeblich zu unterstützen und alles daran zu setzen, neben der erfolgten rechtlichen Würdigung jetzt besonders schnell, umfangreich und direkt Waffen und Ausrüstung zu liefern, um nach zweieinhalb Jahren des brutalen russischen Krieges eine Wende des Kriegsgeschehens möglich zu machen und herbeizuführen.

Deutsche Ankündigungen, ein Luftverteidigungssystem nicht mehr zu liefern und für 2025 keine eigenen Mittel bereitzustellen, konterkariert die eigenen Ziele – und verlängert den Krieg.

Anmerkungen: Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.



Über den Autor dieses Beitrags

Generalleutnant a.D. Dr. Klaus Olshausen war von 2006 bis 2013 Präsident der Clausewitz-Gesellschaft. Zuvor war er Deutscher Militärischer Vertreter im Militärausschuss der NATO, bei der WEU und EU, HQ NATO, Brüssel.

Dr. Olshausen gehört auch dem ISPSW Rednermanagement Team an. Weitere Informationen finden Sie auf der ISPSW Website unter <http://www.ispsw.com/autoren-und-rednermanagement/>



Klaus Olshausen